

# Geschäftsbericht 2024



# Sozialwerk

der Evangelisch-Freikirchlichen Gemeinde  
Malchin-Teterow e.V.

## Unsere Motivation

**„Ich will Hilfe schaffen dem, der sich danach sehnt.“**

Psalm 12,6

## Unsere Jahreslosung 2024

**„Alles, was ihr tut, geschehe in Liebe“.**

1. Korintherbrief im Neuen Testament 16,14

## Unser Selbstverständnis

**„Arbeit mit Hoffnung“**

## **Geschäftsbericht 2024**

Im Jahr 2024 war die Arbeit des Evangelisch-Freikirchlichen Sozialwerks Malchin-Teterow e.V. geprägt von einem tiefen Verständnis für die Jahreslosung „Alles, was ihr tut, geschehe in Liebe“. Diese Worte aus dem Neuen Testament wurden nicht nur als Leitgedanke verstanden, sondern in der täglichen Arbeit gelebt. In der Begegnung mit Menschen in Not, in der Unterstützung von Familien, in der Begleitung von Kindern und Jugendlichen, in der Beratung und in der Versorgung mit Lebensmitteln – überall war spürbar, dass Hilfe liebevoll und menschlich geschieht.

Über 73 Ehrenamtliche trugen dazu bei, dass das Sozialwerk ein Ort der Wärme und des Miteinanders blieb. Die Tafel Malchin versorgte über 6860 Menschen mit Lebensmitteln und bot mit dem Tafelstübchen einen offenen Raum für Begegnung und Gemeinschaft. Die Einführung digitaler Lieferscheine verbesserte die Abläufe, doch im Mittelpunkt stand stets der Mensch – mit seinem Schicksal, seinen Sorgen und seiner Würde. Die Geschichte von Sven, der durch die Tafel wieder ins Leben fand, zeigt, wie Liebe in der Tat Hoffnung schenken kann.

In der Allgemeinen Sozialberatung wurden über 450 Ratsuchende begleitet – mit Geduld, Verständnis und dem festen Willen, niemanden allein zu lassen. Die Beratungen waren oft komplex, die Ressourcen begrenzt, doch die Haltung blieb klar: Jeder Mensch verdient Unterstützung, unabhängig von Herkunft oder Lebenslage. Auch die Sucht- und Drogenberatung zeigte, wie liebevolle Begleitung Veränderung möglich macht. Über 470 Klient:innen wurden betreut, Kinder aus suchtbelasteten Familien erhielten Aufmerksamkeit und Schutz, und Präventionsveranstaltungen setzten wichtige Impulse für ein achtsames Miteinander.

Das Projekt KipsFam MSE, die Familienbildung, die Schulsozialarbeit und die Jugendsozialarbeit zeigten eindrucksvoll, wie Liebe zum Nächsten in der Arbeit mit Kindern und Jugendlichen konkret wird. Ob in kreativen Gruppenangeboten, in Einzelberatungen oder bei Veranstaltungen – überall wurde Nähe geschaffen, wo Belastung trennt. Die Aussage einer ukrainischen Mutter, die das Familienzentrum als ihre „deutsche Familie“ bezeichnete, berührt und bestätigt den Wert dieser Arbeit.

Im Dezember begannen wir mit der Jugendsozialarbeit in Krakow am See. Zunächst konnte die Mitarbeiterin in der Regionalen Schule in Krakow am See Räume für ihre Arbeit nutzen. Sie bereitete nicht den Bezug des neuen Jugendbüros in der Nähe der Schule für 2025 vor, sondern konnte schnell Kontakt zu den Jugendlichen der Stadt aufnehmen und erste Angebote unterbreiten. Hoffnungsvoller Beginn einer neuen Einrichtung.

Auch die Arbeit mit Geflüchteten, Menschen mit Beeinträchtigungen und die gemeinnützige Arbeit im Sozialwerk waren getragen von einem Geist der Wertschätzung und des Respekts. Die Assistenz zur sozialen Teilhabe, das Inklusionsprojekt „Miteinander statt Nebeneinander“ und der Willkommenskurs für Migrant:innen zeigten, wie wichtig es ist, Räume zu schaffen, in denen Menschen sich angenommen fühlen. Die Liebe, von der die Jahreslosung spricht, wurde hier zur Brücke – zwischen Kulturen, Generationen und Lebenswelten.

Das 30-jährige Jubiläum des Sozialwerks war ein bewegender Moment der Dankbarkeit. Die Würdigung durch Partner, Kommunen und Ehrenamtliche machte deutlich, wie sehr diese Arbeit geschätzt wird. Doch auch die Herausforderungen blieben präsent: knappe Mittel, Fachkräftemangel, steigende psychische Belastungen und gesellschaftliche Spannungen. Gerade in diesen Zeiten braucht es eine Haltung, die nicht aufgibt, sondern in Liebe handelt.

So blickt das Sozialwerk auf ein Jahr zurück, das von intensiver Arbeit, tiefen Begegnungen und vielen kleinen und großen Erfolgen geprägt war. Die Jahreslosung war dabei nicht nur ein Vers, sondern ein gelebtes Prinzip – in jedem Gespräch, jeder Geste, jeder Entscheidung. Mit Hoffnung, Engagement und dem Vertrauen auf Gottes Wort geht das Sozialwerk weiter – getragen von dem Psalm, der seit 30 Jahren begleitet: „Ich will Hilfe schaffen dem, der sich danach sehnt.“

Im Geschäftsjahr 2024 war das Sozialwerk der Evangelisch-Freikirchlichen Gemeinde Malchin-Teterow e.V. in folgenden Arbeitsbereichen tätig:

- Sucht- und Drogenberatung
- Allgemeine Soziale Beratung
- Ambulante Betreuung in der Häuslichkeit/ Assistenz soziale Teilhabe

- Familienzentrum/-bildung
- KipsFam MSE – Anlauf- und Unterstützungsstelle für Kinder aus psychisch-/suchtbelasteten Familien
- Frühe Hilfen
- Jugendsozialarbeit
- Schulsozialarbeit
- Tafel
- Migrations- und Flüchtlingsarbeit
- Sozialstunden / gemeinnützige Arbeit
- Ehrenamtsarbeit
- Fundraising
- Soziale Projekte, wie z.B. Miteinander statt Nebeneinander; Willkommenscafé Teterow, KiJu-Kochstudio, Sprachkurs

Durch diese Aufgabenfelder konnten wir sowohl unserem Zweck gerecht werden, Aufgaben und Ziele des Vereins zu verwirklichen als auch ausschließlich und unmittelbar gemeinnützig, mildtätig und kirchlichen Zwecken entsprechend gemäß der §§ 52 und 53 der Abgabenordnung tätig zu sein. Die Vereinszwecke (nach § 3 der Satzung des Sozialwerkes vom 3.12.2015) konnten somit umgesetzt werden.

Malchin, den 15.10.2025

---

**Manfred Dahms**  
**Vorstandsvorsitzender**

---

**Rica Düde-Grandke**  
**Geschäftsführerin**

## Berichte aus den Einrichtungen und Projekten

### Inhalt

Berichte aus den Einrichtungen und Projekten .....	5
TAFEL Malchin .....	6
Allgemeine Soziale Beratung Malchin und Teterow .....	8
Sucht- und Drogenberatung Malchin und Teterow .....	10
Sozialstunden/gemeinnützige Arbeit im Sozialwerk Malchin.....	14
Familienzentrum Malchin .....	15
Willkommenslotsin für Youngsters in Teterow– Halt und Perspektive in herausfordernden Zeiten.....	17
Assistenz soziale Teilhabe Malchin und Teterow.....	19
Miteinander statt Nebeneinander in der Mecklenburgischen Schweiz .....	20
Willkommenskurs „Willkommen in Deutschland“ in Teterow .....	22
FamLeuchtturm .....	23
Kochkurse: KiJU-Kochkurse.....	23
Schulsozialarbeit .....	24
Malchin-Altentreptow-Dargun-.....	24
Teterow-Lalendorf-Krakow am See .....	24
Kinder- und Jugendtreff Malchin (KiJu-Treff).....	27
Jugendsozialarbeit Teterow .....	30
30 Jahre Sozialwerk .....	33
Impressum .....	35

## TAFEL Malchin

Im Jahr 2024 konnte die Tafel Malchin erneut vielen Menschen in



schwierigen Lebenslagen zur Seite stehen. Insgesamt wurden 6860 Personen mit Lebensmitteln und Waren des täglichen Bedarfs versorgt – darunter 5115 Erwachsene und 1745 Kinder in 4197 Haushalten. Monatlich wurden durchschnittlich rund 450 Haushalte erreicht. Die Ausgabe erfolgte regelmäßig in Malchin, Stavenhagen und Dargun, wobei jede\*r Hilfesuchende etwa alle zwei Wochen Unterstützung erhielt. Besonders wertvoll war auch das Tafelstübchen in Malchin, das nicht nur ein Frühstücks- und

Mittagstischangebot bereithielt, sondern auch ein Ort der Begegnung war – offen, warm und menschlich.

Mit großem Engagement wurden rund 65,5 Tonnen Lebensmittel verteilt – darunter frisches Obst und Gemüse, Backwaren, Milchprodukte, Fleisch- und Wurstwaren, Konserven, Tiefkühlware und Süßigkeiten. Die Lebensmittel wurden in insgesamt 6860 Tafelbeutel gepackt und mit Sorgfalt weitergegeben. Die Zahlen zeigen, wie konstant und verlässlich die Hilfe über das Jahr hinweg war, mit besonders hoher Nachfrage in den Wintermonaten. Doch hinter jeder Zahl steht ein Mensch, ein Schicksal, ein Moment der Erleichterung.

Besonders eindrücklich ist die Geschichte von Sven, der vor fünf Jahren aus Rostock nach Malchin zog, um seine Eltern zu unterstützen. Seit Jahren erwerbslos, fand er über das Jobcenter zur Tafel Malchin. Dort wurde ihm der Einstieg über eine Arbeitsgelegenheit erleichtert. *„Ich habe im ersten halben Jahr so viele neue Leute und nette Menschen kennengelernt, dass sich mein soziales Umfeld wieder*

*besserte und ich wieder mehr Spaß am Leben hatte“, erzählt Sven. Als ihn seine Chefin Anita fragte, ob er noch bleiben wolle, sagte er sofort ja. Heute arbeitet er weiterhin ehrenamtlich mit – mit Freude und wachsender Verantwortung. „Ich lerne immer noch einiges dazu. Die Tafel hat mir geholfen, wieder ins Leben zurückzufinden. Ich danke Anita und natürlich auch Rica für diese Chance.“*

Die Arbeit der Tafel wäre ohne die 30 ehrenamtlichen Mitarbeitenden nicht möglich gewesen. Sie übernahmen Aufgaben in der Logistik, als Fahrer\*innen und in der Küche – mit Herz und Hingabe. Ein bedeutender Schritt in die Zukunft war die Einführung des digitalen Lieferscheins über die eco-Plattform der Tafel Deutschland. Ab Juni 2024 wurde die Plattform aktiv genutzt, um Touren zu planen, Daten zu erfassen und Prozesse zu vereinfachen. Die Schulung der Ehrenamtlichen und die technische Ausstattung mit Tablets im Fahrzeug verbesserten die Abläufe spürbar und machten die Arbeit effizienter.

Zur Weihnachtszeit konnten Kinder mit kleinen Geschenken und Süßigkeiten überrascht werden. Solche Gesten zeigen, dass die Tafel mehr ist als eine Ausgabestelle – sie ist ein Ort der Menschlichkeit, der Hoffnung und des Miteinanders. Die Tafel Malchin blickt dankbar auf ein Jahr voller Herausforderungen und gemeinsamer Erfolge zurück. Mit Solidarität, Engagement und einem starken Netzwerk ist sie bereit, auch in Zukunft für die Menschen da zu sein, die Hilfe brauchen.

Durch zusätzliche Projektmittel im Rahmen der Nothilfe der Nordkirche konnten wir dringend notwendige Elektroarbeiten und neue Kühltruhen anschaffen.

*Anita Dahms/ Rica Düde-Grandke*

## Allgemeine Soziale Beratung Malchin und Teterow

Die Allgemeine Soziale Beratung (ASB) ist ein niedrigschwelliges Unterstützungsangebot für Menschen in sozialen und bürokratischen Notlagen. Die Beratungsstellen befinden sich in Malchin und Teterow und richten sich an hilfeschuchende Personen ab dem 15. Lebensjahr, insbesondere in den Amtsbereichen Malchin, Stavenhagen, Dargun sowie Teterow und Umgebung. Die Zielgruppen umfassen unter anderem Menschen mit Bürgergeldbezug, Rentnerinnen, Familien in besonderen Lebenslagen, Geflüchtete und Migrantinnen sowie Jugendliche und Erwerbstätige mit Unterstützungsbedarf.

Im Jahr 2024 wurden in Malchin insgesamt 254 Personen beraten, davon 166 Frauen (66 %) und 88 Männer. In Teterow wurden 200 Ratsuchende betreut, mit einem Frauenanteil von 57 %. In Malchin fanden 232 Einzelberatungen sowie 22 Kurzberatungen statt. In Teterow wurden 200 Gespräche geführt, davon 32 telefonisch und 2 online. Außensprechstunden wurden in Teterow in Laage und Serrahn angeboten, in Malchin konnten sie aus zu geringer Finanzierung durch die Landkreise und hohen Eigenanteilen nicht mehr durchgeführt werden. Gruppenangebote wurden nicht direkt durch die ASB organisiert, jedoch erfolgte eine regelmäßige Vermittlung in Gruppenangebote anderer Fachbereiche wie Suchtberatung oder Familienzentrum. Hausbesuche wurden bei Bedarf durchgeführt, insbesondere in Malchin. Die Zahl der Kooperationspartner ist umfangreich: An beiden Standorten arbeiten wir mit über 20 Einrichtungen zusammen, darunter Jobcenter, Schuldnerberatung, DRV, Jugendamt, medizinische Dienste und Migrationsberatung. In Malchin waren zwei und in Dargun eine ehrenamtliche Sozialberaterin ein bis zwei Mal wöchentlich tätig und unterstützte insbesondere bei Antragsbearbeitung und Begleitungen zu Behörden.

Thematisch standen in der Einzelberatung klassische sozialrechtliche Anliegen im Vordergrund, wie die Beantragung von Bürgergeld, Wohngeld, Renten, Kindergeld, Bildungskarten, GEZ-Befreiung und Unterhaltsvorschuss. Auch die Unterstützung bei Strom- und

Internetverträgen, Schulaufnahmeanträgen, Nebenkostenabrechnungen und Pfändungsandrohungen war häufig gefragt. Besonders auffällig war die Zunahme von Beratungsanfragen durch ukrainische Geflüchtete, die Hilfe bei der Integration und bei behördlichen Angelegenheiten benötigten. In Teterow wurde zudem die Vermittlung in Schuldnerberatung, Suchtberatung und das Projekt „Willkommenslotsin“ aktiv genutzt.

Eine besondere Herausforderung im Berichtsjahr war ein längerfristiger Ausfall der Fachkraft in Teterow ab November 2024, wodurch die Beratungsarbeit stark eingeschränkt wurde.

Die Allgemeine Soziale Beratung ist für viele Menschen eine unverzichtbare Unterstützung – besonders im Umgang mit Behörden. Trotz ihrer gesellschaftlichen Bedeutung erhält sie nur geringe öffentliche Förderung. Das zwingt uns als Träger dazu, einen hohen Eigenanteil zu leisten, was unsere Ressourcen stark belastet. Einige Träger mussten ihr Angebot bereits einstellen.

Ohne diese Beratung bleiben Menschen mit ihren Problemen allein. Gerade im ländlichen Raum droht ein Wegfall der Angebote, wenn keine stabile Finanzierung erfolgt. Das gefährdet soziale Gerechtigkeit und den gleichberechtigten Zugang zu Hilfeleistungen.

Wir fordern daher eine verlässliche und vollständige Finanzierung, um die Allgemeine Soziale Beratung dauerhaft und flächendeckend sicherzustellen.

*Kathleen Bertow/ Andra Kabisch*

*Die Allgemeine Soziale Beratung wird anteilig gefördert durch das Land Mecklenburg-Vorpommern, vertreten durch das Ministerium für Soziales, Gesundheit und Sport und Landkreis Rostock, Landkreis Mecklenburgische Seenplatte.*

## Sucht- und Drogenberatung Malchin und Teterow

In beiden Beratungsstellen stehen 6 Mitarbeitende Rat- und Hilfesuchenden als Ansprechpartnerinnen zur Verfügung, wobei zwei von Ihnen in beiden Beratungsstellen anteilig tätig sind.

Das Jahr 2024 war für die Suchtberatungsstelle Malchin mit den Außensprechstunden in Stavenhagen und Dargun ein Jahr der Stabilität und Kontinuität. Durch die konstante Besetzung im Team konnte eine verlässliche Betreuung gewährleistet werden. Insgesamt wurden 259 Klient\*innen begleitet, davon 228 mit eigener Symptomatik und 31 als Bezugspersonen. Die Beratungsstelle verzeichnete 2084 EBIS-relevante Kontakte, darunter Einzel-, Gruppen- und Einmalkontakte, was die intensive Arbeit und die Vielschichtigkeit der Angebote widerspiegeln.

Der Schwerpunkt lag weiterhin auf der Beratung von Menschen mit Alkoholproblematik – 69 % der Klientinnen kamen mit dieser Hauptdiagnose. Auch die Herausforderungen durch den Konsum teillegalisierter und illegaler Substanzen, insbesondere Cannabinoide, blieben präsent. Besorgniserregend ist die Belastung von Kindern suchtkranker Eltern: Mindestens 62 Kinder waren im Berichtsjahr mitbetroffen. Die Altersstruktur der Ratsuchenden zeigt eine breite Verteilung, wobei die Gruppe der 35- bis 39-Jährigen mit 16 % am stärksten vertreten war. Die Lebenssituation der Klientinnen ist oft von Isolation geprägt – über die Hälfte lebt allein. Auch die Erwerbssituation ist vielfältig: Von Erwerbstätigen über Arbeitslose bis hin zu Rentnerinnen und Schülerinnen reicht das Spektrum.

Die durchschnittliche Betreuungsdauer lag bei 156 Tagen, was die nachhaltige Begleitung und die individuelle Tiefe der Beratung unterstreicht. Im Bereich der Prävention wurden 25 Veranstaltungen mit über 500 Teilnehmenden durchgeführt – ein wichtiger Beitrag zur Aufklärung und Sensibilisierung.

Inhaltlich stehen zu Beginn der Beratung oft akute Krisen im Vordergrund. Die Stabilisierung erfolgt individuell: sei es durch den Aufbau einer Tagesstruktur, die Bewältigung von Rückfallrisiken oder die Lösung konkreter Alltagsprobleme. Neben Einzelgesprächen bieten die



gemischten Suchtgruppen Raum für Austausch und gegenseitige Unterstützung. Die Vielfalt der Erfahrungen ermöglicht Lernen und Motivation – ein wertvoller Prozess, der von allen Beteiligten getragen wird.

In der Sucht- und Drogenberatungsstelle Teterow suchten 213 Menschen Hilfe– darunter 187 direkt Betroffene und 26 Angehörige. Die Zahl der Kontakte stieg auf 3289 – ein deutliches Zeichen dafür, wie groß der Beratungsbedarf ist. Die meisten Klient\*innen kamen aus Teterow und Umgebung. 75 % waren Männer, das Durchschnittsalter lag bei 45 Jahren. Besonders häufig ging es um Alkoholprobleme, aber auch illegale und teillegalisierte Drogen spielten eine zunehmende Rolle. Immer öfter wird auch die Fahreignung zum Thema – viele Betroffene nehmen deshalb an MPU-Vorbereitungskursen teil. Besonders berührend: In mindestens 25 Haushalten leben Kinder, die mit suchtbelasteten Eltern aufwachsen. Das zeigt, wie wichtig frühe Hilfe und Prävention sind. Auch fünf Jugendliche wurden beraten, zwei davon konnten in eine passende Reha vermittelt werden.

Die Beratungsstelle bietet barrierearme Zugänge, digitale Beratung und aufsuchende Hilfe – auch in den Regionen Laage und Gnoien, wo leider keine Außensprechstunden mehr stattfinden. Ein besonders niederschwelliger Ort ist das Café „Haltestelle“ in Teterow. Hier engagieren sich fünf Ehrenamtliche – und Hund Fynn, der mit seiner freundlichen Art viele Besucher\*innen willkommen heißt.

Höhepunkte in der Präventionsarbeit war die am 27.11.24 durchgeführte Multiplikatorenschulung „Cannabis – quo vadis?“ mit 34 Fachkräften aus der Jugend- und Schulsozialarbeit und Beratungsstellen. Ein weiterer Höhepunkt war der am 2. Mai 2024 in Malchin durch uns durchgeführte Fachtag zur Suchtprävention. Dr. Gernot Rücker sprach über Drug-Checking und gesellschaftliche Entwicklungen im

Drogenkonsum. In Workshops wurden Themen wie akzeptanzorientierte Beratung, Cannabisprävention für Jugendliche und die kulturelle Bedeutung von Rauschmitteln behandelt. Teilnehmende nutzten das Netzwerk-Café zum Austausch. Die Veranstaltung bot praxisnahe Impulse für Fachkräfte und Interessierte.



Für 2025 stehen wichtige Ziele im Fokus: Mehr Unterstützung für Angehörige, Prävention in belasteten Familien, Netzwerkarbeit und die Weiterbildung des Teams. Zwei Kolleginnen nehmen an der LA-KOST-Weiterbildung zur Präventionsbeauftragten teil – ein Schritt, um die Hilfe und Präventionsarbeit noch wirksamer zu gestalten.

*Andra Kabisch, Silvia Schudek, Anke Lippasson, Gudrun Wegner  
Cathrin Zajber, Rica Düde-Grandke*

*Die Sucht- und Drogenberatung wird anteilig gefördert durch das Land Mecklenburg-Vorpommern, vertreten durch das Ministerium für Soziales, Gesundheit und Sport und Landkreis Rostock, Landkreis Mecklenburgische Seenplatte sowie durch einzelne Kommunen.*

## **KipsFam MSE: Nähe schaffen, wo Belastung trennt**

Im Jahr 2024 hat das Projekt „KipsFam MSE“ eindrucksvoll gezeigt, wie viel bewegt werden kann, wenn Menschen mit Herz und Fachwissen Kindern und Jugendlichen aus psychisch oder suchtbelasteten Familien zur Seite stehen. Die drei Lotsinnen in Neubrandenburg, Malchin und Woldegk wurden zu Vertrauenspersonen, Brückenbauerinnen und Mutmacherinnen.



Das Projekt wird im Verbund mit der ASB Neubrandenburg und der Solidargemeinschaft Neubrandenburg umgesetzt. In Neubrandenburg wurden 51 Beratungen durchgeführt – über 330 Erwachsene, Jugendliche und Kinder wurden erreicht. Besonders das entstandene, einmal im Monat stattfindende Gruppenangebot im „Haus der seelischen Gesundheit“ in Neubrandenburg, das Eltern stärkte, mit ihren Kindern über psychische Erkrankungen oder Sucht zu sprechen.

Auch in Woldegk und Malchin war die Nachfrage groß: 52 Beratungseinheiten in Woldegk, 107 Gespräche in Malchin. Die Themen waren oft schwer – Alkoholsucht, Spielsucht, psychische Krisen. Doch die Lotsinnen hörten zu, vermittelten weiter und gaben Halt. Die Kooperationen und Netzwerkarbeit mit Schulen, Jugendämtern und Kliniken öffneten wichtige Türen. Ein Höhepunkt war der Aktionstag am 03. Mai 2024 auf dem Marktplatz in Neubrandenburg. Mit einem großen Zelt, diversen Bastelaktionen und dem Spiel „Handy-Hüpf“ wurde das Thema psychische Gesundheit greifbar. In 47 Gesprächen mit Fachkräften, Angehörigen und Betroffenen zeigte sich: Das Angebot trifft einen Nerv. Erwachsene berichteten hier ganz offen von ihrer Kindheit in suchtselasteten Familien – bewegende Momente, die die Relevanz der Arbeit unterstreichen.

Die Präventionsarbeit innerhalb des Projektjahres war stark:

- über 100 Kinder in Neubrandenburger Grundschulen erreicht
- 109 Schüler\*innen in Woldegk nahmen an Suchtpräventionsangeboten teil
- 106 Kinder in Malchin wurden durch kreative Formate wie die „Flaschenpost nach irgendwo“ sensibilisiert

Fachtage und Veranstaltungen setzten wichtige Impulse:

- Auftaktveranstaltung am 04.10.2024 mit 120 Teilnehmenden
- Projektforum am 26.06.2024 mit 160 Gästen

- Präventionsveranstaltung am 18.10.2024 mit 41 Teilnehmenden
- Fachvortrag zur Cannabis-Legalisierung am 19.11.2024 mit 47 Teilnehmenden

2024 war ein Jahr der Begegnungen, des Zuhörens und des gemeinsamen Handelns. Die Zahlen sprechen für sich – doch noch mehr erzählen die Geschichten dahinter: von Kindern, die sich zum ersten Mal trauen, über ihre Sorgen zu sprechen. Von Eltern, die neue Wege finden. Und von Fachkräften, die durch KipsFam MSE neue Perspektiven gewinnen.

*Silvia Schudek/ Rica Düde-Grandke*

*Das Projekt „KipsFamMSE“ wird kofinanziert durch die Europäische Union.*

## **Sozialstunden/gemeinnützige Arbeit im Sozialwerk Malchin**

Im Sozialwerk Malchin erhalten Menschen, die zu Sozialstunden verurteilt wurden, nicht nur eine Aufgabe – sie bekommen eine Chance. Mit sozialpädagogischer Unterstützung und der praktischen Anleitung durch Herrn Karsten Lessenthin erleben die Klient:innen eine strukturierte, respektvolle und unterstützende Umgebung. Beide Fachkräfte arbeiten eng zusammen, um einen reibungslosen Ablauf und eine individuelle Begleitung zu gewährleisten.

Die Einsatzorte liegen vor allem im Bereich der Grünpflege und Reinigung – einfache Tätigkeiten, die jedoch eine große Wirkung entfalten: Sie geben den Menschen das Gefühl, gebraucht zu werden und etwas Sinnvolles zu tun.

Im Jahr 2024 haben sieben Personen – vier Erwachsene und drei Jugendliche – ihre Sozialstunden im Sozialwerk abgeleistet. Die Altersspanne reichte von 16 bis 52 Jahren, die Stundenanzahl von 20 bis 540. Vier Klient:innen schlossen ihre Stunden vollständig ab, zwei mussten aus gesundheitlichen Gründen abbrechen, und ein Vertrag wurde wegen mangelnder Mitwirkung beendet.

Es wurden insgesamt 27 Einzelgespräche und 9 Gruppengespräche mit den Klienten geführt. Die Inhalte der Gespräche befassten sich vorwiegend mit der Stärkung der Motivation zur Ableistung der Stunden, Behördenangelegenheiten, gesundheitliche Probleme und der Suchtproblematik, von der der überwiegende Teil betroffen war. Das Angebot zur Weitervermittlung in die Sucht- und Sozialberatung wurde gut angenommen.

Besonders positiv zu erwähnen ist, dass 2 von den Klienten so gut motiviert waren sich weiterhin über das Ehrenamt im Sozialwerk zu engagieren.

Unsere Kooperationspartner waren Phönix-Verein für Resozialisierung e.V.-Rostock, Staatsanwaltschaft Neubrandenburg, Jugendhilfe im Strafverfahren MSE-Außenstelle Malchin und Landesamt für ambulante Straffälligen Arbeit (LaStar)-Neubrandenburg in Form der Bewährungshilfe.

*Silvia Schudek/ Rica Düde-Grandke/ Karsten Lessenthin*

## **Familienzentrum Malchin**

Im Jahr 2024 hat das Familienzentrum vier Projekte im Bereich Familienbildung umgesetzt. Diese Projekte verfolgten das gemeinsame Ziel, Familien in unterschiedlichen Lebenslagen zu stärken, niedrigschwellige Zugänge zu Bildungs- und Unterstützungsangeboten zu schaffen und die psychosoziale Gesundheit von Eltern und Kindern zu fördern.

Das Projekt „Zentrum der Familienbildung Region Demmin“ koordinierte und organisierte vielfältige Familienbildungsangebote im Landkreis Mecklenburgische Seenplatte. Mit über 200 Teilnehmenden wurden die gesetzten Ziele deutlich übertroffen. Besonders hervorzuheben sind Veranstaltungen wie der „Tag der Familie“, kreative Eltern-Kind-Angebote und die Wunschbaum-Aktion. Die Öffentlichkeitsarbeit erfolgte über Printmedien, Social Media und Flyer.

Die „Mobile Familienbildung“ richtete sich auch an Familien außerhalb des Standortes Malchin und bot Veranstaltungen in verschiedenen Orten der Region Demmin an. Trotz logistischer Herausforderungen wie fehlender Räumlichkeiten und eingeschränkter Sichtbarkeit vor Ort konnten 386 Erwachsene und 272 Kinder erreicht werden. Die Angebote reichten von Elternabenden über Kochkurse, Gesundheits- und Medienseminare.

Das Projekt „Guter Start ins Leben – Frühe Hilfen“ konzentrierte sich auf die psychosoziale Unterstützung von Familien mit Kindern bis drei Jahren. Es umfasste Elterncafés, Winterspielplätze, Geschwisterkurse sowie ein Lotsensystem in der Kinderarztpraxis und im Krankenhaus. Insgesamt wurden 193 Kontakt- und Beratungsgespräche geführt und fünf Familien intensiv begleitet. Durchweg betreuten wir in mit der Familienpflege Familien mit psychischen Erkrankungen oder in psychosozialen Belastungssituationen. Diese Familien benötigten eine intensivere Begleitung durch die Frühen Hilfen. Aber auch hier konnten wir positive Entwicklungen sehen, so dass die Familien gestärkt werden konnten und weitere Unterstützungen durch die Netzwerkpartner ermöglicht wurden. Die enge Zusammenarbeit mit Hebammen, dem Jugendamt und weiteren Netzwerkpartnern trug wesentlich zum Erfolg bei. Aufgrund begrenzter Mittel wird das Projekt 2025 in reduziertem Umfang fortgeführt.

Das vierte Projekt, „Familienbildung nah dran“, brachte familienbezogene Bildungsangebote direkt in die Kitas des Landkreises. Über einen monatlichen Newsletter wurden 33 Kitas regelmäßig informiert, vier Kitas kooperierten aktiv. Neben Spielgruppen und Filmabenden wurden auch Workshops und Kurse in der Familien- und Begegnungsstätte Dargun durchgeführt, da sich dort eine höhere Teilnahmebereitschaft zeigte. Insgesamt nahmen 249 Eltern an den Angeboten teil. Die Projektleitung wurde ab Dezember 2024 von Margarethe Willert als Hebamme übernommen.

Für uns ist es immer wieder sehr berührend und erfreulich, wenn Familien unsere (Beziehungs)-Arbeit wertschätzen und auch dankbar sind für alle Angebote und Hilfen, die wir geben können. So sagte

eine ukrainische Mutter einmal: „Ich habe eine Familie in der Ukraine, und ihr seid hier meine deutsche Familie. Ich bin so dankbar für alle Hilfe und Unterstützung.“

*Kathleen Bertow/ Margarethe Willert*

*Die Familienbildung mit den Projekten „Familienbildung Nah dran“, Mobile Familienbildung und Zentrum der Familienbildung wird anteilig gefördert durch das Land Mecklenburg-Vorpommern, vertreten durch das Ministerium für Soziales, Gesundheit und Sport und Landkreis Mecklenburgische Seenplatte. Das Projekt „Guter Start ins Leben“ wird gefördert durch die Bundesstiftung Frühe Hilfen, Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend.*

## **Willkommenslotsin für Youngsters in Teterow– Halt und Perspektive in herausfordernden Zeiten**

In Teterow werden aktuell rund 35 junge Geflüchtete und Migrant: innen im Alter von 13 bis 27 Jahren begleitet – individuell, persönlich und mit viel Herz. Die Willkommenslotsin ist für sie da, wenn das Leben kompliziert, wird: Wöchentlich finden 5–6 Einzelberatungen statt, ergänzt durch Hausbesuche je nach Bedarf. Von September 2024 bis September 2025 wurden über 200 Gespräche geführt – zu Themen wie Krankheit, psychische Belastung, Behördenstress, Rassismuserfahrungen, kulturelle Orientierung und berufliche Zukunft. Unterstützt wird sie von 4 ehrenamtlichen Mitarbeitenden.

In einer Zeit, in der gesellschaftliche Spannungen zunehmen und die politische Stimmung gegenüber Geflüchteten rauer wird, ist diese Arbeit wichtiger denn je. Die Jugendlichen erleben oft Unsicherheit, Ausgrenzung und Überforderung – und brauchen Orte, an denen sie Sicherheit und ein offenes Ohr finden.

Die Willkommenslotsin bildet sich regelmäßig fort, u. a. zu Kinderschutz und psychosozialer Unterstützung für geflüchtete Familien. Supervision und Austausch mit Partnern wie Quietjes e.V., Malteser Hilfsdienst, Jobcenter, Sozialamt und weiteren Organisationen sorgen für fachliche Qualität und Vernetzung.

Drei Gruppenangebote haben sich als besonders wirksam erwiesen:

- Will-kommen Café Teterow: Ein wöchentlicher, offener Treffpunkt mit bis zu 30 Teilnehmenden – ein geschützter Raum für

Begegnung, Gespräche und Vertrauen. Etwa ein Drittel sind Jugendliche. Ehrenamtliche begleiten den Treff, monatlich gibt es Planungstreffen mit Ehrenamtlichen Mitarbeitenden

- Volleyball: Zwischen 13 und 21 Jugendliche mit Migrationsgeschichte kommen regelmäßig zum Training. Ein erfahrener Spieler unterstützt Anfänger, sodass alle mitspielen können. Während und nach dem Spiel entstehen Gespräche über das, was die Jugendlichen bewegt – ganz ohne Druck.
- Sprachkünstler: Ein kleines, aber feines Angebot für 3–5 Teilnehmende, bei dem spielerisch Deutsch gelernt oder einfach gemeinsam gespielt wird. Viele Jugendliche sind durch Schule und Alltag stark belastet – hier zählt das Dabeisein.

Besonders gefragt sind die Einzelberatungen: Begleitung zu Ämtern, Hilfe beim Verstehen von Briefen, Unterstützung bei Telefonaten – oft sind es kleine Dinge, die große Wirkung haben. Die Jugendlichen wissen: Hier wird ihnen zugehört und geholfen.



Vier engagierte Ehrenamtliche stehen regelmäßig zur Seite – sie stärken die Jugendlichen, damit sie die Herausforderungen von Familie, Schule und Alltag besser bewältigen können. Die psychische Belastung steigt – bei den Jugendlichen und den Helfenden. Deshalb wird Resilienzförderung künftig noch stärker

in den Angeboten verankert. Kurze Fortbildungen mit Expert: innen (z. B. zu Islam, ADHS, rechter Gewalt) helfen, Wissen zu vertiefen und Haltung zu stärken.

Das Supervisionsangebot mit der Leiterin des psychosozialen Zentrums Greifswald wurde als sehr hilfreich erlebt – ein Zeichen dafür, wie wichtig auch die Unterstützung der Ehrenamtlichen ist.

*Ruthild Vichel*

*Das Projekt wird gefördert durch: Aktion Mensch und Zepelin Stiftung Appelhagen.*

## Assistenz soziale Teilhabe Malchin und Teterow

Assistenz zur sozialen Teilhabe in der eigenen Häuslichkeit ist ein Unterstützungsangebot für volljährige Menschen mit körperlichen, seelischen oder geistigen Beeinträchtigungen – mit oder ohne Abhängigkeitserkrankung. Ziel ist es, diesen Menschen ein selbstbestimmtes Leben in ihrer eigenen Wohnung, einem Haus oder einer Wohngemeinschaft zu ermöglichen. Die Leistungen sind im Sozialgesetzbuch IX verankert und werden im Rahmen des Teilhabeverfahrens individuell geplant. Sie umfassen unter anderem Hilfen bei der Haushaltsführung, der Freizeitgestaltung, der Pflege sozialer Kontakte sowie der Begleitung zu Ärzten oder Behörden. Im Jahr 2024 begleiteten wir mit 6 Mitarbeiterinnen in Malchin 30 Klient:innen und in Teterow 22 Klient:innen – insgesamt 52 Menschen, darunter 11 Frauen und 41 Männer. Die Unterstützung erfolgte im Rahmen individuell vereinbarter Fachleistungsstunden (FLS), die zwischen 4 und 16 Stunden pro Monat lagen.

Neben der alltäglichen Unterstützung organisierten wir gemeinsame Aktivitäten, die soziale Teilhabe erlebbar machten. So z.B. eine Dampferfahrt auf dem Teterower und Malchiner See, ein gemeinsamer Osterbrunch sowie eine stimmungsvolle Adventsfeier. Diese Veranstaltungen boten Raum für Begegnung, Austausch und das Entstehen neuer Freundschaften.

Unsere tägliche Arbeit ist geprägt von Themen wie Einsamkeit, Ängsten und Überforderung im Alltag. Viele Klientinnen berichten von der Belastung durch unbeantwortete Post, dem Gefühl des Alleinseins oder der Angst vor dem nächsten Behördentermin. In solchen Momenten sind wir da – als verlässliche Begleitung, als Zuhörerinnen, als Mutmacherinnen.

Zwei Klienten (Frau F. 44 Jahre und Herrn H.E. 65 Jahre) erzählen: „Wenn ich die Wohnung verlasse, dann sehe ich ihn – den Briefkasten. Den gelben Brief, den weißen. Da ist sie, die Angst, die Panik.“

Nehme ich den Brief mit? Lege ich ihn zu den anderen? Oder gehe ich einfach dran vorbei? Was soll ich tun? Hilfe?! Ich habe Angst, ich schäme mich. Was werden Sie von mir denken? Okay, ich mache mich auf den Weg, was kann passieren?! Und dann kommt sie – meine Hilfe, meine Assistenz in der Häuslichkeit. Meine Angst schwindet, ich bekomme Hilfe und Unterstützung. Ich bin so dankbar, erleichtert und fühle mich verstanden. Danke...“

Diese Worte spiegeln wider, wie wichtig unsere Arbeit für die Menschen ist, die wir begleiten. Sie zeigen, dass Assistenz mehr ist als praktische Hilfe – sie ist Beziehung, Vertrauen und ein Stück gelebte Teilhabe.

*i.A. Ramona Lemke*

## **Miteinander statt Nebeneinander in der Mecklenburgischen Schweiz**

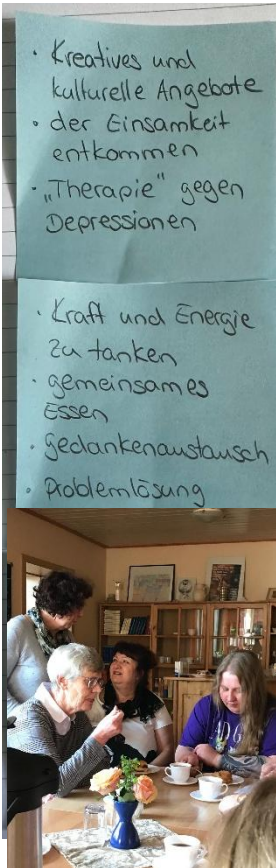
Das nunmehr dreijährige Projekt war auch 2024 ein lebendiger Ort der Begegnung, des Austauschs und der Teilhabe. In Malchin, Teterow und Dargun fanden rund 80 Veranstaltungen statt, die Menschen zusammenbrachten.

„Miteinander statt Nebeneinander“ ist ein Inklusionsprojekt in der Mecklenburgischen Schweiz, das gezielt soziale Teilhabe im ländlichen Raum fördert. Es vereint drei zentrale Bereiche:

„*Inklusiv – kreativ*“: Wöchentliche Kreativnachmittage, bei denen gemeinsam gesungen, gebastelt, gespielt oder gekocht wird – offen für alle.

„*Inklusiv in Aktion*“: Bildungs- und Informationsveranstaltungen zu Themen wie Barrierefreiheit und gesellschaftlicher Teilhabe.

„Ehrenamt – inklusiv“: Menschen mit Behinderung engagieren sich ehrenamtlich in verschiedenen Bereichen des Sozialwerks und erfahren dabei Unterstützung, Wertschätzung und Selbstwirksamkeit.



- Kreatives und kulturelle Angebote
- der Einsamkeit entkommen
- „Therapie“ gegen Depressionen

- Kraft und Energie zu tanken
- gemeinsames Essen
- Gedankenaustausch
- Problemlösung

Ziel ist es, Begegnung zu ermöglichen, Barrieren abzubauen und Menschen zu ermutigen, sich aktiv einzubringen – ganz im Sinne eines echten Miteinanders.

Ob im Tafelstübchen, im Erzähl-Café, bei „Kreativ/Inklusiv“, im Café Haltestelle oder in der Familienstätte in Dargun überall wurde gelacht, erzählt, gestaltet und gefeiert. Die regelmäßigen Treffen – dienstags in Dargun, mittwochs und donnerstags in Malchin, freitags in Teterow – wurden besonders von Senior\*innen und Menschen mit Einschränkungen geschätzt, aber standen allen offen, die Gemeinschaft suchten.

Das Erzähl-Café füllte sich regelmäßig mit 20 bis 25 Teilnehmenden, das kreative Angebot mit 8 bis 12. Ruth Dahms und Kathrin Steinbach prägten das Projekt mit Herz und Engagement – ihre Arbeit machte viele bewegende Momente möglich.

Die Veranstaltungen waren bunt und vielfältig: Gespräche zu aktuellen Themen, kreative Nachmittage, spirituelle Impulse, gemeinsame Ausflüge und Feste zu besonderen Anlässen wie Ostern, Erntedank oder Weihnachten. Highlights wie der Ausflug zum Kummerower See, der Besuch im Tiererlebnispark oder die festliche Weihnachtsfeier mit Musik und selbstgebackenen Plätzchen bleiben in Erinnerung.

Diese Begegnungen schaffen Nähe, stärken das Miteinander und zeigen, wie wichtig solche Räume für soziale Teilhabe sind.

Für die Zukunft wünschen wir uns die Fortsetzung des Projekts – mit noch mehr überregionalen Angeboten, stärkerer Einbindung Ehrenamtlicher und der nötigen personellen sowie finanziellen

Unterstützung. Denn: Gemeinschaft braucht Raum, Zeit und Menschen, die sie mit Leben füllen.

*Martina Knittel / Andrea Lippold*

Das Projekt wird gefördert durch Aktion Mensch und „Stiftung Kirche mit Anderen MV“

## **Willkommenskurs „Willkommen in Deutschland“ in Teterow**

Im Zeitraum vom 15. Februar bis 15. Mai 2024 fand in Jördenstorf ein Deutschkurs für Migrantinnen und Migranten unter der Leitung von Dozentin A. Rahl statt. Insgesamt nahmen 20 Personen aus Ländern wie Armenien, Ukraine, Syrien, Eritrea, Somalia und Afghanistan teil. Die Altersspanne reichte von 18 bis 65 Jahren. Zu Beginn verfügten nur zwei Teilnehmende über geringe Deutschkenntnisse.

Der Kurs vermittelte grundlegende Sprachkenntnisse und kulturelle Orientierung in den Bereichen Alltag, Einkaufen, Gesundheit, soziale Kontakte sowie Sitten und Gebräuche. Die Inhalte wurden praxisnah durch Rollenspiele, Musik, Videomaterial und Arbeitsblätter mit Bildern vermittelt. Besonders wertvoll war die individuelle Anpassung der Unterrichtszeiten an die Lebensrealitäten der Teilnehmenden – etwa während der Fastenzeit oder bei Behördengängen.

Trotz Herausforderungen wie Abschiebungen und Umzügen innerhalb des Landkreises konnte der Kurs erfolgreich abgeschlossen werden. Am Ende waren die Teilnehmenden in der Lage, einfache Konversationen zu führen und sich im deutschen Alltag besser zurechtzufinden.

Das Projekt zeigt eindrucksvoll, wie Sprachförderung und kulturelle Bildung zur sozialen Teilhabe beitragen. Unser Dank gilt der Zepelin Stiftung und dem Landkreis Rostock für die finanzielle Unterstützung, ohne die dieses wichtige Angebot nicht möglich gewesen wäre.

*Rica Düde-Grandke*

## FamLeuchtturm

Mit großer Dankbarkeit blicken wir auf ein bewegendes Jahr zurück, in dem durch die Förderung niedrigschwellige Angebote für Familien in Malchin und Dargun realisiert werden konnten. Besonders berührend war die Arbeit der „Familienlotsin Plus“, die elf Familien – darunter alleinerziehende Mütter und psychisch belastete Eltern – mit Herz und Kompetenz begleitete. Ob bei Arztbesuchen, Behördengängen oder im Alltag: Die Unterstützung war konkret, entlastend und stärkend. Insgesamt nahmen 270 Menschen an 21 Veranstaltungen teil. Das Projekt hat nicht nur Lebensqualität verbessert, sondern auch Hoffnung und Gemeinschaft geschenkt – ein Leuchtturm für Familien in herausfordernden Zeiten.

Rica Düde-Grandke

*Das Projekt wurde gefördert durch Diakonie/ Projekte der Nordkirche – im Rahmen der steuerpflichtigen Energiepauschale.*

## Kochkurse: KiJU-Kochkurse

Der niedrigschwellige Zugang zu den Kochkursen war durch wiederkehrende Veranstaltungen im KiJu-Treff für Kinder und Jugendliche im Alter von ca. 7 bis 15 Jahren gegeben. Inhaltlich war es stets bedeutend, gesunde Zutaten wie auch die Umsetzung der verschiedenen Gerichte so alltagsnah und solide wie möglich zu gestalten. Angefangen von den einzelnen Zutaten, deren Eigenschaften bis hin zu den Einkaufspreisen wurden einige Schnitttechniken und Kochprozesse nicht nur erklärt, sondern aktiv mit den Kindern gemeinsam umgesetzt. Um die Faszination der Kleinen und Großen zu gewinnen, wurden beispielsweise Nuggets aus Hähnchen, Kohlrabi und Kürbis gefertigt. Das gezielte Einsetzen von verschiedenen Gemüsesorten in übliche Kindergerichte wie z.B. die Herstellung „roter Stampfkartoffeln“ (Kartoffel-Paprika-Püree) oder das Aufzeigen der Vielfältigkeit von Crêpes durch Salat- oder Obstfüllungen begeisterte nicht nur die Kinder, sondern auch deren Eltern. Familien nutzen das Angebot des

Kochkurses gemeinsam mit ihren Kleinsten beim „Tag der Familie“ und beim Kochkurs „Gemüse mal anders“.

Die Grundkenntnisse bzw. Kocherfahrungen der TeilnehmerInnen waren sehr unterschiedlich und konnten in der stets lockeren Atmosphäre optimal gefördert werden. Besonders sozial benachteiligte Kinder brachten sich mit sehr viel Interesse ein und fühlten sich oft hinterher in ihren Fähigkeiten bestärkt.



*Marco Bensing (Koch- Ehrenamt) und Christin Bensing-Brandt (Mitarbeiterin)*

*Das Projekt wurde gefördert durch Tafel Deutschland, NDR Benefizaktion 2022*

## **Schulsozialarbeit**

### **Malchin-Altentreptow-Dargun-**

### **Teterow-Lalendorf-Krakow am See**

Ende 2023 wandten sich das Jugendamt des Landkreises Rostock sowie das Amt Krakow am See mit der Anfrage an uns, ob wir kurzfristig zwei Stellen in der Schulsozialarbeit und zwei in der Jugendsozialarbeit übernehmen könnten, die zuvor von einem anderen Träger abgegeben worden waren. Nach intensiven Gesprächen und Verhandlungen erklärten wir uns zur Übernahme bereit. So wurden die Regionale Schule mit Grundschule

Lalendorf/Groß Wokern sowie die Regionale Schule mit Grundschule in Krakow am See Teil unseres Sozialwerks.

Die Schulsozialarbeit an insgesamt sechs Standorten mit acht Schulen hat sich in den Landkreisen Mecklenburgische Seenplatte und Rostock erneut als unverzichtbare Stütze im schulischen Alltag erwiesen. Unsere acht Schulsozialarbeiterinnen leisteten an

Grundschulen, Regionalen Schulen, Kooperativen Gesamtschulen sowie Förderschulen einen bedeutenden Beitrag zur sozialen Integration, zur Konfliktbewältigung und zur individuellen Förderung von Schülerinnen.

Der Fokus der Arbeit lag primär auf der Unterstützung von Schüler\*innen aller Altersstufen – von der ersten bis zur zwölften Klasse. Sekundäre Zielgruppen waren Lehrkräfte, Schulleitungen sowie Eltern und Erziehungsberechtigte. Das Angebot umfasste sowohl präventive Gruppenangebote als auch intensive Einzelfallhilfen. Ein besonderer Schwerpunkt lag auf der Begleitung von Kindern und Jugendlichen mit sozialen, emotionalen oder familiären Belastungen. Themen wie Mobbing, Schulverweigerung, familiäre Konflikte, psychische Belastungen, Gewalt- und Missbrauchserfahrungen sowie Herausforderungen im sozialen Verhalten prägten die Einzelfallarbeit.

So wurden an der Schule Lalendorf/Groß Wokern im Jahr 2024 insgesamt 648 bedarfsorientierte Einzelberatungen sowie 92 themenbezogene Gruppenangebote durchgeführt. Dabei arbeiteten wir mit über 30 verschiedenen Netzwerkpartner\*innen zusammen. An der Grundschule Teterow fanden 414 Beratungsgespräche und 45 Gruppenprojekte statt – in Kooperation mit 16 unterschiedlichen Partnerinstitutionen. Diese beiden Schulen stehen exemplarisch für die erfolgreiche Arbeit, die an allen Standorten geleistet wurde.

Vielfältige Gruppenangebote förderten soziale Kompetenzen, stärkten das Gemeinschaftsgefühl und unterstützten die berufliche Orientierung. An der Marcusschule Malchin trugen die regelmäßigen „Alle Wetter“-Kreisgespräche zur Verbesserung der Konfliktkultur und des Klassenklimas bei. Das Projekt „First Togetherness“

sensibilisierte Schüler\*innen der Klassen 7 bis 10 durch persönliche Erfahrungsberichte eines Gewaltopfers für die Folgen von Gewalt. Workshops zu Themen wie Rassismus, Diskriminierung, Medienkompetenz und Teamarbeit stärkten das Bewusstsein für Vielfalt und ein respektvolles Miteinander.

Berufsorientierungsmessen wie die „Grüne Messe“ in Güstrow oder „Job FIT“ ermöglichten praxisnahe Einblicke in verschiedene Berufsfelder.

An der Marcusschule wurde zudem ein „Chill-Bereich“ mit Verkaufshütte und Hochbeeten aufgebaut – ein Projekt, das Berufsorientierung mit sozialem Lernen verband. Die Grundschule Teterow setzte mit dem erlebnispädagogischen Projekt „Werde Waldheld“, das mit einem Landespreis ausgezeichnet wurde, ein starkes Zeichen für Umweltbewusstsein und Teamarbeit. Bewegungsangebote in den Pausen, Ferienfreizeiten und Ausflüge – etwa in den Wildpark – stärkten das Gemeinschaftsgefühl und eröffneten niedrigschwellige Zugänge zur Schulsozialarbeit.

Im Jahr 2024 leistete die Schulsozialarbeit einen entscheidenden Beitrag zur Reduzierung psychosozialer Belastungen, zur Sicherung schulischer Teilhabe und zur Förderung eines positiven sozialen Miteinanders. Exemplarisch sei die erfolgreiche Reintegration von Schülerinnen nach Mobbing-Erfahrungen genannt – durch intensive Einzelfallarbeit und Mediation. Auch die Stabilisierung schulverweigernder Schülerinnen gelang durch Beziehungsarbeit, psychologische Begleitung und strukturierte Tagesabläufe. Die Elternarbeit wurde durch mediative Gespräche und die Wiederherstellung des Dialogs zwischen Schule und Familie deutlich gestärkt.

Durch kreative, handlungsorientierte Projekte förderte die Schulsozialarbeit die Resilienz und Selbstwirksamkeit der Schüler\*innen. Sie war eng vernetzt mit Jugendämtern, der Schulpsychologie, freien Trägern, Polizei, Theaterpädagogik, Berufsberatung, lokalen Handwerksbetrieben und Fördervereinen. Diese Kooperationen ermöglichten eine ganzheitliche Unterstützung

und erweiterten die Handlungsspielräume der Schulsozialarbeit erheblich.

Schulsozialarbeit ist weit mehr als eine unterstützende Maßnahme – sie ist ein verlässlicher Anker im Schulalltag. Sie schafft Räume für Vertrauen, Entwicklung und Teilhabe. Die Erfolge des Jahres 2024 zeigen eindrucksvoll, wie wichtig diese Arbeit ist – für jede einzelne Schülerin, jeden einzelnen Schüler und für das gesamte schulische Miteinander.

*stellv.: Tobias Engel, Karsten Klein, Sabina Petsch,  
Christin Bensing-Brandt, Anne Berg, Kersten Witt*

*Die Schulsozialarbeit wird anteilig kofinanziert durch die Europäische Union, Landkreise Mecklenburgische Seenplatte und Landkreis Rostock, Städte und Kommunen: Malchin, Dargun, Teterow, Krakow am See, Lalendorf und Altentreptow*

## **Kinder- und Jugendtreff Malchin (KiJu-Treff)**

Im Jahr 2024 war der KiJu Treff erneut ein lebendiger und verlässlicher Ort für Kinder und Jugendliche zwischen 7 und 16 Jahren – ein Raum, in dem Freizeit, Beratung und Gemeinschaft aufeinandertreffen. Hier konnten Kinder und Jugendliche einfach sein, wie sie sind, und fanden zugleich Unterstützung in herausfordernden Lebenslagen. Insgesamt begleiteten wir 52 Kinder und Jugendliche aus Malchin durch das Jahr – in Einzelgesprächen zu Themen wie Schule, Ausbildung, familiären Konflikten oder persönlichen Krise und in kreativen Gruppenangeboten, Projekten und Ferienaktionen. Die enge Zusammenarbeit mit Schulen, Vereinen und anderen Partnern war dabei ebenso zentral wie die wertvolle Unterstützung durch drei engagierte Ehrenamtliche, die mit Herz und Ideenreichtum vor allem unsere Freizeit- und Kreativangebote bereicherten.



Ein wesentlicher Bestandteil des Angebots wurde durch Frau Nötzel gestaltet, die mit einer Wochenarbeitszeit von 20 Stunden den offenen Treff von Montag bis Donnerstag jeweils vier Stunden täglich betreute. Unterstützt wurde sie dabei von drei ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen, die mit viel Engage-

ment und Einfühlungsvermögen zur Seite standen. Gemeinsam sorgten sie für eine verlässliche Struktur, ein offenes Ohr und kreative Impulse – und schufen so einen Ort, an dem sich junge Menschen gesehen und angenommen fühlen konnten.

Die Themen, die uns in den Beratungen begegneten, waren vielfältig und oft sehr persönlich: schulische Überforderung, Prüfungsangst, Bewerbungssorgen, familiäre Spannungen, psychische Belastungen wie Mobbing, Stress oder ein schwaches Selbstwertgefühl. Besonders berührend war die Begleitung einer Jugendlichen bei der Gründung eines Jugendbeirats – ein ungewöhnliches Projekt, das jedoch viel Selbstwirksamkeit und Mut freisetzte. In unseren Gruppenangeboten standen Kreativität, Medienkompetenz und Prävention im Mittelpunkt. Der Medienunterricht mit Jan Tessin, das „KiJu“-Kochstudio und das große Jahresabschlussfest gehörten zu den Highlights, die bei den Kindern und Jugendlichen besonders gut ankamen.

Natürlich war das Jahr auch von Herausforderungen geprägt. Der steigende Bedarf an Unterstützung im Bereich psychische Gesundheit war deutlich spürbar. Gleichzeitig stießen wir an Grenzen – sei es durch knappe finanzielle Mittel oder den Mangel an Fachkräften, der die kontinuierliche Gestaltung unserer Angebote erschwerte. Auch die zunehmenden Konflikte im Sozialraum, etwa durch Cliquenbildung oder Vandalismus, forderten uns heraus und verlangten neue Lösungsansätze.



Und dennoch: Es gab viele positive Entwicklungen. Die Kooperation mit Schulsozialarbeit und Beratungsstellen wurde intensiviert, digitale Angebote wurden ausgebaut und die Lebenswelten der Jugendlichen – geprägt von Social Media, Gaming und Online-Kommunikation – fanden zunehmend Raum in unserer Arbeit. Der KiJu Treff reagiert darauf mit Offenheit und neuen Ideen, um weiterhin ein relevanter und nahbarer Ort für junge Menschen zu bleiben.

Was unsere Arbeit wirklich ausmacht, zeigen die Stimmen der Jugendlichen selbst. „Ich habe im KiJu Treff endlich Freunde gefunden, die mich so mögen, wie ich bin“, sagte ein 14-jähriger Besucher. Eine Jugendliche erzählte nach einem Beratungsgespräch: „Hier bekomme ich die Unterstützung, die mir zuhause fehlt.“ Auch unsere Kooperationspartner schätzen den Treff sehr – eine Lehrerin brachte es auf den Punkt: „Die Zusammenarbeit mit dem KiJu Treff ist für uns unverzichtbar.“ Besonders eindrücklich war die Entwicklung eines 16-Jährigen, der aufgrund von Schulvermeidung kaum noch am Unterricht teilnahm. Durch regelmäßige Gespräche, die Einbindung der Schulsozialarbeit und eine Tagesstruktur im KiJu konnte er Schritt für Schritt wieder in den Schulalltag zurückfinden.

Ein Höhepunkt des Jahres war das große Abschlussfest, das von den Jugendlichen weitgehend selbst organisiert wurde – ein Ausdruck von Eigenverantwortung und Gemeinschaftsgefühl. Mit Blick auf die Zukunft möchte der KiJu Treff sein Angebot weiterentwickeln: Geplant sind die Erweiterung des Kreativraums, ein Graffiti-Projekt und zusätzliche Angebote speziell für Mädchen. Dafür braucht es finanzielle Mittel für eine weitere Fachkraft und neue Mediengeräte. Angesichts gesellschaftlicher Entwicklungen wie zunehmender Vereinsamung, steigender psychischer Belastungen und der wachsenden Bedeutung digitaler Lebenswelten bleibt der KiJu Treff ein unverzichtbarer Ort – ein Ort der Begegnung, der Unterstützung und der Entfaltung.

So blicken wir auf ein intensives, herausforderndes und zugleich erfolgreiches Jahr zurück. Die Mischung aus Freizeit, Beratung und Partizipation bildet das Fundament unserer Arbeit – und wird auch in Zukunft den Jugendlichen Halt, Perspektive und Gemeinschaft schenken.

*Kerstin Nötzel*

*Der KiJu-Treff wurde anteilig finanziert durch den Landkreis Mecklenburgische Seenplatte/ Jugendamt sowie KiJu-Treff e.V. in Kooperation mit der Stadt Malchin*

## **Jugendsozialarbeit Krakow am See**

Eine neue Einrichtung nimmt zum Ende des Jahres 2024 ihre Arbeit auf, die Jugendsozialarbeit in Krakow am See. Mit sozialraumorientierter Arbeit, in enger Kooperation mit der Schulsozialarbeit, soll hier ein verlässliches Angebot für Kinder und Jugendliche aus Krakow am See entstehen. Wir wollen hier ebenfalls ein Jugendbüro eröffnen. Ein hoffnungsvoller Anfang!

## **Jugendsozialarbeit Teterow**

Im vergangenen Jahr hat die Mobile Jugendsozialarbeit in Teterow eine Vielzahl junger Menschen begleitet und unterstützt. Insgesamt wurden 1.176 Kontakte zu Kindern, Jugendlichen und Familien gezählt – ein beeindruckender Wert, der die Relevanz und Notwendigkeit dieser Arbeit unterstreicht. Die Zielgruppe umfasste junge Menschen im Alter von 11 bis 27 Jahren, unabhängig von Herkunft oder sozialem Hintergrund. Das Stadtgebiet Teterow bildete dabei das zentrale Einzugsgebiet. Der Name „SMOOTH“ wurde von den Jugendlichen selbst gewählt – ein Vorschlag, den wir mit großer Wertschätzung angenommen haben. „SMOOTH“ steht für Eigenschaften wie Entspannung, Eleganz, Geschmeidigkeit und Reibungslosigkeit. Es beschreibt einen Ort, der als durchweg positiv wahrgenommen wird – frei von Hürden und Komplikationen. Ein



Raum, in dem Begegnungen auf Augenhöhe stattfinden und in dem junge Menschen sich willkommen und verstanden fühlen.

Die Arbeit fand nicht nur im Jugendbüro statt, das

zugleich als Raum für Gruppenangebote genutzt wurde, sondern auch an verschiedenen Orten im Sozialraum: am Badestrand, im Stadtpark, im örtlichen Theater „Thusch“ und ab Oktober auch in einer Sporthalle. Diese Vielfalt an Standorten ermöglichte es, flexibel und nah an den Lebenswelten der Jugendlichen zu agieren.

Insgesamt wurden 78 Einzelberatungen durchgeführt, bei denen Themen wie familiäre Beziehungen, Peer-Gruppen, Schulabsentismus, Mobbing und Ausgrenzung im schulischen Kontext sowie Berufsorientierung im Vordergrund standen. Besonders wichtig war dabei die Weitervermittlung an andere Institutionen und das Teilen relevanter Informationen. Zusätzlich fanden sieben Hausbesuche und Begleitungen statt, die eine intensivere Betreuung einzelner Fälle ermöglichten.

Die Gruppenarbeit war geprägt von Kreativität und Mitgestaltung durch die Jugendlichen selbst. In 182 Gruppenangeboten und Veranstaltungen wurden Wünsche und Ideen der jungen Menschen aufgegriffen und umgesetzt. So entstand beispielsweise eine Übernachtung zum Thema Harry Potter, eine große Geburtstagsfeier des Jugendbüros sowie ein Kinderfest. Regelmäßig fanden Graffiti-Kurse, Improtheater und Tanzveranstaltungen statt. In Kooperation mit BalticMint konnten zudem technische Angebote wie Stop-Motion-Filme, Plotter- und 3D-Druck-Projekte sowie spannende Experimente realisiert werden. Ein besonderes Highlight war die Produktion eines eigenen Films, bei dem die Jugendlichen sämtliche Rollen – von Regie über Schauspiel bis zur Produktion – übernahmen. Die

feierliche Filmvorführung im Jugendraum bildete den krönenden Abschluss dieses Projekts.

Ein weiterer Höhepunkt war der Ausflug zum HCC Rostock mit Schwarzlicht-Minigolf und einem anschließenden Stadtbummel. Auch Naturerlebnisse wie der Ausflug in die Heidberge bereicherten das Jahresprogramm. Insgesamt wurden 38 Kooperationstreffen mit Partnern aus dem Netzwerk durchgeführt, die die Arbeit fachlich und strukturell unterstützten. Die größte Herausforderung bestand darin, die Bedürfnisse der Jugendlichen zu erkennen und daraus passende Angebote zu entwickeln, die möglichst viele von ihnen erreichen. Ein besonders berührendes Beispiel ist die Geschichte eines Mädchens, das aus einer Familie mit Suchtproblemen stammt und zunächst kaum soziale Kontakte hatte. Durch die behutsame Begleitung und die Angebote im Jugendraum konnte sie neue Freundschaften schließen und sich zunehmend öffnen – eine Entwicklung, die zu Beginn kaum vorstellbar war. Für die Zukunft stehen spannende Entwicklungen an. Die Bildung eines Jugendbeirates für Teterow wird intensiv vorbereitet, gemeinsam mit der Stadt und dem Landkreis Rostock. Ziel ist es, Jugendlichen ihre Beteiligungsmöglichkeiten aufzuzeigen und sie aktiv in die Gestaltung ihrer Lebenswelt einzubeziehen. Zudem wird es künftig eine Hallenzeit geben, um Sportangebote wie Tanzen und Ballspiele zu ermöglichen – ein vielfach geäußerter Wunsch der Jugendlichen.

Die Arbeit der Mobilen Jugendsozialarbeit in Teterow zeigt eindrucksvoll, wie wichtig es ist, jungen Menschen Räume, Aufmerksamkeit und Unterstützung zu geben. Sie schafft Perspektiven, stärkt Selbstwirksamkeit und fördert Gemeinschaft – Tag für Tag, mit Herz und Verstand.

Antonia Wolf/ Christin Oldag/ R. Düde-Grandke

*Die Jugendsozialarbeit Teterow wird kofinanziert durch die Europäische Union, Landkreis Rostock sowie Berggringstadt Teterow*

## 30 Jahre Sozialwerk

„Ich will Hilfe schaffen dem, der sich danach sehnt.“  
Mit diesem Leit-Psalm begann vor 30 Jahren die Arbeit des Sozialwerks der Evangelisch-Freikirchlichen Gemeinde Malchin-Teterow e.V. – und bis heute prägt er unser Tun. Am 14.07.2024 durften wir gemeinsam mit vielen Wegbegleiterinnen, Partnerinnen und Unterstützer\*innen feiern, innehalten und zurückblicken.

Der Festgottesdienst im Gemeindesaal war ein bewegender Auftakt. Pastor Markus Lippold und Landespastor Paul Philipps führten durch eine liturgisch und musikalisch reich gestaltete Feier, begleitet von unserem Sozialwerks-Projektchor. Die Lieder, Lesungen und Fürbitten spiegelten wider, was unsere Arbeit ausmacht: Hoffnung, Gemeinschaft und der feste Glaube daran, dass jeder Mensch gesehen und gehört wird.

In der Begrüßung durch die Geschäftsführerin wurde deutlich, wie sehr unsere Arbeit von der Zusammenarbeit mit kommunalen Partnern getragen wird. Vertreter: innen aus Malchin, Teterow, Dargun, Stavenhagen und Lalendorf sowie aus Gesundheits-, Sozial- und Jugendämtern waren anwesend – ein Zeichen der engen und vertrauensvollen Kooperation. Auch langjährige Netzwerkpartner: innen wie Serrahner Diakonie Werk, Evangelische Suchthilfe Rostock ASB Neubrandenburg/Mecklenburg-Strelitz, Schulleiter: innen, Bürgermeister: innen waren unter den Gästen.



Besondere Würdigung galt unseren über 70 ehrenamtlichen Mitarbeitenden. Sie sind das Herzstück unseres Sozialwerks – Menschen, die mit Zeit, Herz und Hingabe anderen zur Seite stehen. Jeder einzelne wurde herzlich willkommen geheißen.

Im Gespräch mit Daniel Nitzsche vom Serrahner Diakoniewerk wurde die gemeinsame Geschichte

lebendig. Unsere Zusammenarbeit in der Suchthilfe, insbesondere durch die Außensprechstunde der Sucht- und Drogenberatung und die Sozialberatung in Serrahn, zeigt, wie stark uns gemeinsame Werte und Ziele verbinden.

Die schriftlichen Grußworte von Landrat Heiko Kärger, Bürgermeister Andreas Lange (Teterow), Axel Müller (Malchin), Sirko Wellnitz (Dargun) und Thomas Krüger MdL (SPD) waren Ausdruck großer Wertschätzung. Sie würdigten unsere Arbeit als verlässlichen sozialen Anker, als Ort der Hoffnung und als Beispiel gelebter christlicher Nächstenliebe.

### **Was bleibt nach 30 Jahren?**

Mit Gottes Hilfe konnten wir in den vergangenen drei Jahrzehnten tausenden Menschen in unserer Region zur Seite stehen. In zahllosen Beratungsgesprächen haben wir gemeinsam Wege aus schwierigen Lebenslagen gesucht und gefunden. Unsere Projekte waren stets auf die Bedürfnisse der Menschen ausgerichtet – lebensnah, bedarfsorientiert und getragen von christlicher Nächstenliebe. Herausforderungen haben wir nicht allein gemeistert, sondern im Vertrauen auf Gottes Führung und mit einem starken Netzwerk an unserer Seite.

Gott hat unsere Arbeit gesegnet – und wir sind dankbar für jede Begegnung, jede helfende Hand und jedes offene Ohr.

### **Was kommt?**

Neue Aufgaben warten auf uns, neue Wege wollen gegangen werden. Doch unser Fundament bleibt bestehen:

Hoffnung, Engagement und das feste Vertrauen auf Gottes Wort.

So gehen wir weiter – mit dem Psalm, der uns seit 30 Jahren begleitet: „Ich will Hilfe schaffen dem, der sich danach sehnt.“ – Psalm 13,6

*Rica Düde-Grandke*

Malchin, den 15.10.2025

---

**Manfred Dahms**  
**Vorstandsvorsitzender**

---

**Rica Düde-Grandke**  
**Geschäftsführerin**

Impressum  
Herausgeber:

Sozialwerk der Evangelisch-Freikirchlichen  
Gemeinde Malchin-Teterow e.V.

Bericht zur Mitgliederversammlung am 16.10.2025 in Malchin.

Sozialwerk der Evangelisch-Freikirchlichen Gemeinde  
Malchin-Teterow e.V.  
Rudolf-Fritz-Str. 1a  
17139 Malchin

Tel. 03994 2222 06  
Fax 03994 2221 02

[www.sozialwerk.net](http://www.sozialwerk.net)